

Zeitschrift:	Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie
Herausgeber:	Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker
Band:	- (1933)
Heft:	2-3
Rubrik:	Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stoffen, so rasch wie möglich zur Norm zurückzubringen. Hier hat die Massage in etwa 2 bis 3 Sitzungen, in zuerst leichter, dann mittelstarker Form, wobei die Knetungen dominieren wiederum eine dankbare Aufgabe.

Es sei mir gestattet, noch kurz auf die **Unfall- bzw. Chirurgische Massage** einzugehen, die beim Sport eine nicht unbedeutende Rolle spielt und in ihrer Anwendung exaktes anatomisches Denken verlangt. Ich erwähne den Meniscus, besonders der Fußballer und Läufer, dann die Gelenk kapsel-, Bänder- und Sehnenverdickungen, die Muskelzerrungen, Quetschungen und Hämatome, die Frakturen, Luxationen und Distorsionen, sowie vorübergehenden Lähmungen, wie sie bei allen Sportarten vorkommen können. Es handelt sich hier darum, die Verteilung und Aufsaugung traumatischer Produkte, sowie die Blutzirkulation und Zellen erneuerung zu fördern und der drohenden Inaktivitätsatrophie der Muskeln vorzubeugen. Je nachdem sind sanfte Streichungen und Reibungen, mit größter Vorsicht ausgeführte Knetungen und passive Bewegungen, zuerst der benachbarten Teile, später der verletzten selbst, am Platze, häufig unterstützt durch Umschläge oder Heißluftapplikationen.

Damit schließe ich meine Ausführungen. Vergessen wir nicht, daß wir den uns gebührenden Platz in der Anwendung der Sport massage einnehmen wollen. Das kann nur geschehen, wenn wir diese Spezialmassage theoretisch und praktisch beherrschen.



Bericht über die Delegierten-Versammlung vom 12. Februar 1933.

Die diesjährige Delegierten-Versammlung fand wieder in Zürich statt und wurde von sämtlichen Sektionen beschickt. 23 Delegierte und Gäste waren der Einladung des Zentralvorstandes gefolgt. Eine große Traktanden liste harzte der Erledigung und es nahmen die Verhandlungen so ziemlich den ganzen Tag in Anspruch.

Ueber den Verlauf der Versammlung werden die Delegierten in den verschiedenen Sektionen Bericht erstatten. Es sollen daher hier nur die gefaßten **Beschlüsse** bekannt gegeben werden:

1. Jedes Verbands-Mitglied hat Zutritt zu den Delegierten-Versammlungen und zwar mit beratender Stimme. Stimmrecht haben nur die von den Sektionen gewählten Delegierten.
2. Die Kasse soll mit dem Kalenderjahr abgeschlossen werden.
3. Jeder Sektionskassier ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Beiträge bis zum Jahresende der Zentralkasse abgeliefert werden können.
4. Der Kassa-Auszug und der Jahres-Bericht sollen in den Verbands-Nachrichten veröffentlicht werden.
5. Als neuer Redaktor der Verbands-Nachrichten wird Kollege Wilhelm Heiz in Olten gewählt.
6. Im Jahr 1933 sollen die Verbands-Nachrichten nochmals 4 Mal erscheinen wie bis anhin, eventuell einzelne Nummern etwas größer. An der

nächsten Delegierten-Versammlung soll eine Vermehrung der Auflagen geprüft werden.

7. Als Korrespondenten werden für die drei Landesteile bestimmt: Kollege Favre, Genf, Kollege Bianchi, Lugano, Kollege Wälchli, Zürich.

8. Jeder Sektions-Aktuar ist verpflichtet, unaufgefordert über alle wichtigen Angelegenheiten in der Sektion Bericht an den Redaktor der Verbands-Nachrichten zu erstatten.

9. Der Zentralvorstand erhält die Kompetenz, bei Notwendigkeit eine Zeitungskommission zu bestimmen.

10. Kollege Ernst Schmid, Chefmasseur am physik. Institut in Zürich, wird einstimmig zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

11. Der Antrag, die Anschaffung von Mitgliedschafts-Urkunden betreffend, soll zurückgestellt werden.

12. Der Mitglieder-Beitrag, welcher an die Zentralkasse abgeliefert werden muß, beträgt Fr. 12.—, worin der Beitrag für die Verbands-Nachrichten inbegriffen ist.

13. Der Antrag Niethammer, betreffend Fusion des Masseurverbandes mit dem Pédicure-Verbande, wird einstimmig abgelehnt; dagegen wird eine Fühlungnahme mit dem Pédicure-Verband begrüßt.

14. Der Bericht der Schulkommission wird verdankt und als neues Mitglied Kollege Ernst Schmid gewählt.

Der Zentralaktuar: J. Bossard.

Jahresbericht 1932 des Schweiz. Fachverbandes staatl. geprüfter Masseure und Masseusen.

„Excelsior!“, das heißt „höher hinauf!“, das war der Grundgedanke des Zentralvorstandes, sowie aller Sektionen des Fachverbandes, in dem nun beendeten Jahre. Wir waren bemüht, durch Verbesserung der Organisation und Technik, unseren Berufsstand trotz allen Hemmnissen zu heben. Wenn es uns auch nicht allenthalben gelungen ist, so dürfen wir doch einzelne Errungenschaften verzeichnen. Unsere neuzeitlichen Verhältnisse erfordern bessere und gründlichere Erfassung des Massageberufes. Wir möchten deshalb dahin wirken, unsere Kollegen und Kolleginnen berufstüchtiger zu machen. — Wie Sie bereits wissen, geht das Bestreben, zwei weitere Ausbildungsschulen in Genf und Lugano zu errichten, um den Schülern durch gegenseitigen Austausch, neben der beruflichen Lehre, zugleich Sprachkenntnisse zu vermitteln, die für unseren Berufsstand unentbehrlich sind. Eine besondere Kommission wurde eingesetzt und mit der Durchführung der Angelegenheit betraut. — Sodann haben wir auf Anregung von Herrn Kollege Hartmann an sämtliche kantonalen Sanitätsdirektionen das Gesuch gerichtet, es möchten inskünftig Patente zur Ausübung der Massage nur noch an Personen erteilt werden, die eine staatliche Fachschule mit Erfolg absolviert haben. — Unsere Bemühungen bei der Fremdenpolizei, keine Einreisebewilligungen an ausländische Masseure und Masseusen zu erteilen, solange genügend Schweizerpersonal vorhanden ist, wurden sehr gut aufgenommen und dürfen wir uns diesbezüglicher Anfragen von Seiten der Polizei immer wieder erfreuen. — Um die Ausschaltung unseriöser Betriebe von Masseuren und Masseusen in Stadt und Kanton Zürich, hat sich der Präsident der Sektion Zürich, Herr Kollege Gobel, verdient gemacht. Es wurden auf Anzeige bei der Gesundheitsdirektion behördlicherseits mehrere solche Betriebe geschlossen. Durch diese erfreulichen Ergebnisse und die Mithilfe der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, welcher auch hier der wärmste Dank ausgesprochen sei, werden wir angespornt, unsere Augen stets offen zu halten, um unserem Berufe die ihm gebührende Achtung zu verschaffen. — Was den Anschluß an den Gewerbeverband anbetrifft, können wir noch nichts Positives berichten

und sind wir genötigt, in abwartender Stellung zu verharren. Der jährliche Beitrag beläuft sich auf Fr. 100.—. — Der geplante Radiovortrag über Massage mußte verschiedener Hindernisse halber verschoben werden. — Durch vielseitige Bemühungen des Herrn Aktuar Bosshard ist es uns, in Verbindung mit dem schweiz. Fachverband staatlich geprüfter Spezialisten für Fußleiden, gelungen, zu einem verbilligten Alkohol zu gelangen. Derselbe wird in bestimmten Depots mit einer Ausweiskarte erhältlich; er wird allerdings mit einem Zusatz versehen werden, um denselben untrinkbar zu machen. — Die Anregung der Sektion Genf, daß ein Verbandsabzeichen künftig die Masseusen und Masseure schmücken soll, wurde zur Ausführung gebracht und sind alle Mitglieder im Besitze desselben. — Erfreulich wirkte die Kunde aus dem Kanton Tessin, daß sich dort unter der Leitung unseres rührigen und beliebten Kollegen Bianchi eine neue Sektion gebildet habe, welche am 21. Februar feierlich in den Schoß unseres Verbandes aufgenommen wurde. Auch in St. Gallen wurde am 23. Oktober eine neue Sektion mit 12 Mitgliedern gegründet, deren Präsident Herr Ernst Niethammer in St. Gallen ist. Mit großer Freude begrüßen wir auch diese neue Sektion. Unser Verband zählt nun 6 Sektionen mit total 168 Mitgliedern. — Der geschäftliche Teil wurde in 7 Vorstandssitzungen erledigt. — Unserer Masseurtagung am 8./9. Oktober war ein voller Erfolg beschieden, waren doch zirka 70—80 Teilnehmer anwesend. Durch die Veranstaltungen der Sektion Zürich wurde diese Tagung zu einem Fest. Wir durften wirklich frohe Stunden genießen, die durch die Vorträge eines Männerdoppelquartetts sowie einer Musikkapelle verschönert wurden. Wohlwissend, daß Herr Präsident Gobel keinen Dank entgegennimmt, erachte ich es doch als meine Pflicht, der Sektion Zürich als Gastgeberin, aber auch allen Anwesenden, die durch ihre fröhliche Stimmung diese Stunden allen Teilnehmern unvergeßlich machten, meinen wärmsten Dank auszusprechen. — Leider haben wir auch dieses Jahr wiederum zwei betrübende Nachrichten erhalten. Die eine betrifft den Hinschied unseres Ehrenmitgliedes Herrn Georges Untersander. Die andere denjenigen unseres lieben Herrn Hans Tosi, vieljähriger Kassier der Sektion Zürich. Jäh und unerwartet führte eine Lungenentzündung den Tod von Herrn Kollege Untersander herbei und setzte dem wirkungsfrohen Schaffen ein allzufrühes Ziel. Erfüllt von einem nimmermüden Helfergeist, vermochte der Verstorbene bis kurz vor seinem Tode sich der leidenden Menschheit zu widmen. Sein Ideal war, in schrankenloser Hingabe für unsern Verband zu arbeiten. Dasselbe trifft auch für den lieben Kollegen Tosi zu. Alle, welche die beiden von uns geschiedenen Kollegen kannten, werden ihnen stets ein gutes Andenken bewahren. Gott gebe ihnen die wohlverdiente Ruhe!

Und nun frisch auf, mit Gott ins neue Jahr! Möge es uns Allen Gutes bringen. Zum Schluß sei noch allen Mitgliedern, ganz besonders aber den Vorständen der Sektionen, für ihre treue Mitarbeit, ihre guten Ratschläge und ihre Opferwilligkeit herzlicher Dank ausgesprochen. Es sei uns vergönnt, auch im nun begonnenen Verbandsjahr mit vereinten Kräften unserer Sache zu dienen.

G. W e s e r, Zentralpräsident.

Sektions-Berichte.

Jahresbericht der Sektion Genf pro 1932.

Das Jahr 1932 hat von unserer Sektion zur Durchführung ihres Programms schwere Arbeit, verbunden mit Feingefühl und Ausdauer verlangt.

Nichtsdestoweniger sind wir mit den bis jetzt erreichten Ergebnissen zufrieden. Wir hoffen, daß unsere Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein werden, obwohl unsere Aufgabe noch viel Beharrlichkeit erfordert.

Vorgesehenes Programm:

1. Kampf gegen die Reklame, welche zwei Masseure für die Ausbildung von Schülern machen.
2. Gesuch um Einstellung der Prüfungen zur Erlangung der Bewilligung zur Ausübung des Masseurberufes.
3. Schaffung eines Lehrstuhles der Physiotherapie an der Universität.
4. Engerer Anschluß an die Aerztegesellschaft.
5. Tariffrage der privaten Versicherungsgesellschaften.

Hier ist das Ergebnis der im abgelaufenen Jahre unter vielen Schwierigkeiten vollendeten Arbeit, die uns aber trotzdem zur Annahme unserer Projekte führen muß:

Der gegen die Reklame zur Ausbildung neuer Schüler unternommene Kampf hat uns noch keine Genugtuung gebracht, trotz der zahlreichen Beschwerden, die an das Gesundheitsdepartement und an die Aerztegesellschaft gelangten. Doch dürfen Sie versichert sein, daß wir nicht weit davon entfernt sind, unser Ziel zu erreichen.

Da wir von unseren Behörden kein klares und einfaches Verbot dieser Reklame erreichen konnten, ersuchten wir um Einstellung der Prüfungen, was zur Einstellung der Bewilligungen zur Ausübung des Berufes führen würde. Nach einer langen Korrespondenz wurden wir endlich von der durch den Vorsteher des Gesundheitsdepartements präsidierten Kommission zur Ueberwachung der Medizinalberufe empfangen. Diese Kommission wacht über die Ausführung des Gesetzes über die Ausübung des Medizinal- und mit ihm verbundenen Berufe. Sie setzt sich zusammen aus einem Staatsrat, welcher sie präsidiert, zwei Aerzten, einem Chemiker, einem Apotheker, einem Zahnarzt und zwei Vertretern des Großen Rates. Die Amtsdauer derselben beträgt 3 Jahre. (Diese Details sollen dazu dienen, den Verbandssektionen ein Bild von dieser Behörde zu machen). Wir setzten dieser Kommission die schwierige Lage unseres Berufes, angesichts der viel zu großen Zahl von Masseuren und Masseusen, auseinander und wir baten sie, die Prüfungen einzustellen bis zu dem Augenblick, wo die Zahl der Masseure und Masseusen wieder ein normales Maß erreicht hat. Die Kommission entsprach unserem Gesuche nicht, mit der Begründung, daß dieses Vorgehen gegen die Handels- und Gewerbefreiheit verstößen würde. Herr Dr. Rey machte uns alsdann den Vorschlag, eine staatliche Schule ins Leben zu rufen, was zur Folge hätte, daß sich bedeutend Weniger diesem Berufe zuwenden würden. Da dieser Vorschlag sich mit den Absichten des Verbandes deckt, nahmen wir denselben sofort an und wir ersuchten die Kommission, in dem Ausbildungsregulativ Fortbildungskurse für die bereits etablierten Praktiker vorzusehen. Der Zutritt zu dieser Schule setzt genügende Schulbildung, ein Gesundheitszeugnis und einen guten Leumund voraus. Die Ausbildungszeit soll genügend lang sein. (Wir haben um Festsetzung einer dreijährigen Lehrzeit ersucht, die in der vom Verbande vorgesehenen Weise eingeteilt würde, nämlich: 2 Jahre in der Schule des eigenen Gebietes und je sechs Monate in denjenigen der andern beiden Gebiete). Die Gründung dieser Schule würde die private Ausbildung aufheben und damit die vorerwähnte Reklame.

Wir können mit Genugtuung feststellen, daß sich jetzt eine enge Annäherung zwischen unserem Verbande und dem Aerzteverband vollzieht. Diese Annäherung erleichtert uns die Aufgabe, welche wir uns gestellt haben. Bei diesem Anlaß möchte ich den Wunsch ausprechen, daß die Sektionen Anstrengungen machen möchten, mit den Aerzten zusammen zu arbeiten, was bestimmt die Verwirklichung ihres Programms und dasjenige des Gesamtverbandes sehr erleichtern würde.

Die Frage der Festsetzung der Honorare für Versicherungsgesellschaften (von denen die Aktionäre bekanntlich hohe Dividenden beziehen), erscheint auf den ersten Blick schwierig, immerhin dürfte sich diese leicht regeln lassen durch einen Zusammenschluß unter den Mitgliedern des Verbandes,

und zwar durch Annahme eines für alle Sektionen verbindlichen Tarifes, der den Preisen für private Behandlungen entsprechen würde.

Außer diesem Arbeitsprogramm waren noch andere, nicht minder wichtige Fragen Gegenstand unserer Tätigkeit.

Die Werbung von Mitgliedern ist ein Gegenstand, der uns sehr stark beschäftigt hat, da sie eine der Lebensfragen unserer Verbandsorganisation ist. Zu diesem Zwecke haben wir Versammlungen aller Masseure einberufen. Wir werden diese Zusammenkünfte wiederholen, da wir hoffen, den noch Fernstehenden die Nützlichkeit unseres Verbandes und die Wichtigkeit ihrer Teilnahme klar machen zu können. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, hier die Erklärung zu wiederholen, die ich anlässlich der Delegiertenversammlung vom 12. Februar in Zürich abgab: „Der Augenblick ist nicht günstig, die finanziellen Lasten der Mitglieder zu erhöhen, wie Erhöhung der Mitgliederbeiträge, Kosten des vorgesehenen Verbandsdiploms, Obligatorium des Abonnements der Verbands-Nachrichten etc.“ In Genf waren wir genötigt, den Jahresbeitrag und das Eintrittsgeld herabzusetzen, um den Beitritt neuer Mitglieder zu fördern. Jede zu schwere finanzielle Belastung der Mitglieder bildet ein Hindernis zur Werbung von Mitgliedern, die, im Hinblick auf die gegenwärtige Wirtschaftslage, jede Annäherung ablehnen.

Wir hoffen, daß die Uebersicht über unsere Arbeiten vom Jahre 1932 für die Organisation der Verbands-Sektionen und die in Bildung begriffenen Sektionen von etwelchem Nutzen sei. Wir entbieten dem Zentralvorstand und allen Verbandskollegen der Schweiz unsere besten Wünsche des Gedeihens und des Erfolges in ihren Bestrebungen sowie unsere herzlichsten Grüße.

Der Präsident: Ph. Favre.

Jahresbericht der Sektion Tessin pro 1932.

Mit großer Freude erstattet der Vorstand der Sektion Tessin seinen ersten Jahresbericht.

Die Sektion zählte bei der Gründung 6 Mitglieder und Ende 1932 bereits 10. Wir hoffen zuversichtlich, daß sie sich im Laufe des Jahres 1933 noch mehr vergrößern werde.

Wir hielten im Laufe des Berichtsjahres 5 Sektionsversammlungen und 7 Vorstandssitzungen ab. Die Bilanz erzeigt: Einnahmen Fr. 302.—, Ausgaben Fr. 238.95, verbleibt ein Saldo von Fr. 63.05. Die großen Ausgaben sind auf die an die Zentralkasse abgelieferten Beiträge und die Kosten für Bureaubedürfnisse zurückzuführen.

Der Vorstand stand im verflossenen Jahr in regem Briefwechsel mit dem h. Staatsrat, mit den kantonalen und Sanitätsbehörden wegen der Verwirklichung der kantonalen Verordnung über die Ausübung des Massageberufes. Wir können mit großer Genugtuung mitteilen, daß die vorerwähnte Verordnung demnächst vor dem h. Staatsrat zur Abstimmung gelangt und nach Annahme im kantonalen Amtsblatt wird veröffentlicht werden.

Die Sektion Tessin würde es gerne sehen, wenn unser Fachblatt jeden Monat erscheinen könnte, auch wenn damit einige finanzielle Opfer der Mitglieder verbunden wären. So sollte der belehrende Teil durch Fachbeiträge in verschiedenen Sprachen erweitert werden. Wir empfehlen dem Zentralvorstand, unseren Vorschlag wohlwollend zu prüfen.

Wir stellen ferner den Antrag an den Zentralvorstand, bei der eidg. Fremdenpolizei in Bern anzufragen, ob sie nicht die Aufenthaltsbewilligungen in den Grenzgebieten möglichst einschränken könnte, da viele Fremde angeblich zu Erholungszwecken in die Schweiz kommen, sich dann aber als Masseure u. Masseusen ausgeben und etablieren, ohne irgendwelche Kenntnis des betreffenden Berufes zu besitzen, und uns eine unreelle und unmoralische Konkurrenz machen.

Mit besten Grüßen und Wünschen für ein gutes Gedeihen unseres Fachverbandes,

Für die Sektion Tessin: G. Bianchi, Präsident.

Bericht der Kommission der Masseur-Fachschulen.

Seit der Gründung der Kommission am 8. September 1932 wurden die Arbeiten begonnen um unser Postulat zu bewerkstelligen, das gewiß unseren Kollegen von großem Nutzen sein wird.

Unsere Forderungen wären viel leichter erfüllbar gewesen, wenn unser Beruf dem Lehrlingsgesetz angegliedert wäre, aber dies ist nicht möglich, da das neue Gesetz die Berufe ausschließt, die zur Krankenpflege gehören; deshalb mußte man andere Möglichkeiten in Betracht ziehen. Dies geschieht, wenn die Kantone, die die Massageschulen einführen wollen, diesen gesetzlichen Schutz gewähren. Im Tessin verwendet sich dafür der Präsident der Kommission, Herr G. Bianchi; in Genf der Präsident der dortigen Sektion, Herr Ph. Favre. Die in Zürich schon eingeführte Fachschule dient als Vorbild für die in Genf und in Lugano zu errichtenden Fachschulen.

Im Tessin wurde schon ein diesbezügliches Gesetz erlassen, das die Ausübung dieses Berufes regelt und den Unterricht nur in öffentlichen Krankenanstalten zuläßt. (In der nächsten Nummer unserer Fachzeitung wird davon berichtet). In Genf sind die diesbezüglichen Bemühungen von Erfolg, da die kantonale Sanitätskommission unsere Anträge, vom Sektionspräsidenten Herrn Favre erläutert, befürwortet.

An der Delegiertenversammlung in Zürich am 12. Februar fand eine ausführliche Besprechung des Programmes statt, an der alle Mitglieder der Kommission, sowie Herr Kollege Schmid, Chefmasseur am Physikalischen Institut in Zürich, teilnahmen und es wurde der Entwurf eines Reglementes für die genannten Schulen festgestellt.

Liebe Kollegen! die Arbeit zur Verwirklichung unseres Planes ist mühsam, aber die Hülfe derjenigen, die mit uns einverstanden sind, unsern Beruf von dem Empirismus, der bisher gegolten hat, zu befreien, wird es ermöglichen, unseren zukünftigen Kollegen technische und praktische Kenntnisse zu verschaffen, und unsern Beruf zu Ehren zu bringen.

Halten wir fest an unserem Schweizermotto: „Einer für Alle und Alle für Einen“ und hoffen wir auf Erfüllung unserer Ansprüche.

Für die Kommission der Masseur-Fachschulen:
G. Bianchi, Präsident.

Sektion Aargau.

Generalversammlung. Am 6. November 1932 fand die Generalversammlung in Rheinfelden statt. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt. Als Delegierte für die nächste Delegiertenversammlung wurden gewählt: Herr Hartmann und Frau Lohr. Ausgetreten ist wegen Aufgabe des Berufes Frau Hafner, Baden. Neu aufgenommen wurden Frl. Martha Müller in Basel und Herr Karl Grotz, Kurhaus Mammern. Die Sektion zählt nunmehr 20 Mitglieder und ein Freimitglied, Herr Stöckli, Baden, zugleich Senior unserer Sektion. Von der Gründung der Sektion St. Gallen wurde mit Befriedigung Kenntnis genommen. Sodann kam die Frage einer Fusion mit dem Schweiz. Pédicureverband zur Sprache. Eine solche wurde allgemein abgelehnt, dagegen eine Fühlungnahme mit den Instanzen des Pédicureverbandes befürwortet. Herr Zentral-Vizepräsident Kurz machte Mitteilung von einem Schreiben des Zentralvorstandes, worin dieser von der Wahl einer Schulkommission, die aus Mitgliedern sämtlicher Sektionen zusammengesetzt ist, Kenntnis gibt. Diese Kommission werde in Verbindung mit dem Zentralvorstand ein Ausbildungsregulativ ausarbeiten und die erforderlichen Unterhandlungen mit den zuständigen Behörden über die Errichtung weiterer Fachschulen in der französischen Schweiz und im Kanton Tessin führen. Herr Zentralpräsident Weser teilte ergänzend mit, daß eine 3jährige Lehrzeit vorgesehen sei. Es wurde beschlossen, mit Unterstützung des Gewerbesekretariates in Basel bei den zuständigen baselstädtischen Behörden wegen der dortigen

„Schnellbleichinstitute“ vorstellig zu werden. Im Frühjahr richtete der Vorstand je ein Schreiben an die kantonale Direktion des Gesundheitswesens und das kantonale Arbeitsamt und ersuchte die genannten Amtsstellen um Verweigerung von Patenten an Ausländer und Verweigerung der Einreise ausländischer Masseure und Masseusen mit der Begründung, daß viele schweizerische Masseure und Masseusen stellenlos seien und unsere Stellenvermittlung in der Lage sei, den Bedarf an gut qualifiziertem Massagepersonal im Inland zu decken. Von der wohlwollenden gemeinsamen Antwort der beiden Amtsstellen wurde mit großer Genugtuung Kenntnis genommen.

Frühjahrsversammlung. Die Frühjahrsversammlung vom 2. April 1933 in Ennetbaden war ziemlich gut besucht. Das Protokoll der Generalversammlung sowie der Bericht von Frau Lohr über die Delegiertenversammlung wurden genehmigt und verdankt. Als neues Mitglied wurde einstimmig aufgenommen: Frl. Emma Graff in Wettingen. Hierauf gab Hr. Präsident Walser Kenntnis von einem vom Vorstand an den Regierungsrat des Kantons Aargau gerichteten Schreiben, es möchte den Mitgliedern des Verbandes, die sich bisher im Nebenberuf mit Fußpflege befaßt haben, die in der neuen Verordnung vorgesehene Prüfungsgebühr von Fr. 60.— erlassen werden und ihnen, gestützt auf ihre bisherige Betätigung auf dem Gebiete der Fußpflege, ohne weiteres das Patent erteilt werden. Das Gesuch wurde leider abschlägig beschieden. Kollege Heiz regt an, den Namen der Sektion in „Sektion Nordwestschweiz“ umzutaufen, da Mitglieder außer im Kanton Aargau, im Kanton Baselstadt und im Kanton Solothurn domiziliert seien. Bei Eingaben an die Behörden der anderen Kantone verspricht er sich mehr Erfolg, wenn sich die Sektion so nenne. Herr Heusi wünscht, es möchte dem neuen Namen in Klammern noch beigefügt werden: „umfassend die Kantone Aargau, Baselstadt, Basel-Land und Solothurn“. Heiz stellt einen diesbezüglichen Antrag an der nächsten Generalversammlung in Aussicht. Es schloß sich dann noch eine rege Diskussion über Massage bei Ischias, Wassersucht und Stuhlverstopfung an. Ein Antrag von Kollege Guggenbühl zu Handen der nächsten Delegiertenversammlung, es seien Verbandsmitglieder, die immer noch privat ausbilden, aus dem Verbande auszuschließen, wurde zum Beschuß erhoben. Als Ort der Generalversammlung im Herbst wurde Basel bestimmt.

Sektion St. Gallen.

Sektionsversammlung vom 5. März 1933. Herr Präsident E. Niethammer eröffnete die leider nur von 8 Mitgliedern besuchte Versammlung um 2.45 Uhr und begrüßte die kleine Schar von Getreuen. Sodann erfolgte die Verlesung des Protokolls der letzten Vorstandssitzung, welches bestens verdankt wurde. Ebenso die Berichterstattung des Delegierten E. Schneider von der Delegiertenversammlung vom 12. Febr. 1933 in Zürich.

In den allgemeinen Umfragen berichtete Herr E. Niethammer von seiner persönlichen Vorsprache bei der Fremdenpolizei. Sein Antrag, man möchte weniger Einreisebewilligungen für Masseure und Masseusen erteilen, wurde dahingehend beantwortet, daß die Berichte des kantonalen Stellenbüros maßgebend seien für die Ausgabe von Bewilligungen. Der Vorschlag daß die Verbandsstellenvermittlung sich mit den kantonalen Stellenbüros in Verbindung setzen soll, wurde dem Zentralvorstand unterbreitet.

Die Fusionsfrage mit dem Pédicureverband wurde noch einmal aufgeworfen. Gestützt auf das Versprechen des Zentralvorstandes mit einem diesbezüglichen Schreiben an die Sanitätsdirektion St. Gallen zu gelangen, gab man sich einstweilen zufrieden.

Als letztes erfolgte ein vortrefflich gehaltenes Referat von Herrn Präsident E. Niethammer über „Massage und ihre physiologischen Wirkungen auf die inneren Organe“. Seine Bemühungen wurden aus der Reihe der Versammelten bestens verdankt; jedoch wollte sich leider kein anderes Mitglied zur Nachahmung bereiterklären. — Mutationen keine.